

E. Eagle, In Prinzipio Verbum, Classical Journal 48/1954

M. Gebert, Besonderheiten der Syntax in der technischen Fachsprache des Englischen, Phil. Diss., Jena 1966

St. Jodkowski, Studia nad częścią mowy, Warszawa 1971

O. Klenzle, Die Sprache in der Sicht eines Ingenieurs, /w/

Muttersprache 1954

W. Seibicke, Fachsprache und Gemeinsprache, /w/ Muttersprache 1959

#### Streszczenie

Celem pracy jest opis funkcji wybranych konstrukcji gramatycznych czasownika w niemieckich tekstach technicznych i porównanie ich z językiem polskim. Omówione zostały formy gramatyczne strony pierwszej, konstrukcje z czasownikiem modalnym, konstrukcje "Lassen + sich + bezokolicznik" oraz Gerundiv. Uwzględniono także imiesłowy jako formy pochodzenia odczasownikowego.

Konfrontacje gramatycznych form czasownika i ich funkcji semantycznych może wyjaśnić przyczyny interferencji u Polaków uczących się języka niemieckiego oraz wskazać na zjawiska gramatyczne, którym należy poświęcić szczególnie dużo uwagi w procesie nauki języka niemieckiego.

## LUBELSKIE MATERIAŁY NEOFILOLOGICZNE · 1984

Teresea Semczuk

### Zur Semantik der Modalverben im Deutschen

Die Modalverben bereiten bezüglich ihrer Semantik vielen Deutschlernenden manche Schwierigkeiten. Dies ergibt sich zum Teil daraus, daß der inhaltsbezogene Aspekt dieses für die Muttersprachler einfachen grammatischen Problems in meisten Grammatikbüchern nicht genügend mitberücksichtigt wird, wovon z.B. um nur einige zu nennen, die Grammatiken von Glinzl<sup>1</sup>, Erben<sup>2</sup> oder Jung<sup>3</sup> zeugen. Auch die extra für Ausländer gedachten Positionen<sup>4</sup> erfüllen in dieser Hinsicht nicht alle Erwartungen. Oft bleibt also bei der Wahl eines richtigen Modalverbs oder dessen jeweils korrekten Form nur das Sprachgefühl übrig, auf welches sich der Fremdsprachler kaum verlassen kann. Dies ist wohl auch der Grund dafür, daß die Modalverben möglichst vermieden und durch andere sprachliche Mittel ersetzt werden.

Welche Bedeutungen haben also einzelne deutsche Modalverben und welche Rolle spielen sie im Verbalssystem?

Wie schon ihre Bezeichnung selbst hinweist, ist die Hauptaufgabe der Modalverben, die Modalität auszudrücken, dh. ein gegebenes Geschehen zu modifizieren, indem sie es als notwendig, angebracht, erwünscht, beabsichtigt, möglich, erlaubt, verboten, behauptet, wahrscheinlich u.s.w. darstellen. Sie können also nicht nur das Tatsächliche, sondern auch das Vermutliche zum Ausdruck bringen, wobei die Modalverben eine sehr breite Skala der Wahrscheinlichkeit bilden, wie das folgende Beispiele veranschaulichen:

<sup>1</sup> Er könnte dort gewesen sein.  
(möglich, aber /oft/ wenig wahrscheinlich)

- .r kann dort gewesen sein.
- (vielleicht, nicht ausgeschlossen)
- Er mag dort gewesen sein.
- (durchaus möglich)
- Er dürfte dort gewesen sein.
- (vernünftig, /sehr/ wahrscheinlich)
- Er müßte dort gewesen sein.
- (höchstwahrscheinlich)
- Er muß dort gewesen sein.
- (zweifelloß, bestimmt)
- Er kann dort nicht gewesen sein.
- (bestimmt nicht, ausgeschlossen)

Die schon genannten Modalitätsvarianten der Modalverben können grob in zwei Gebrauchsbereiche eingeteilt werden, den objektiven und subjektiven.<sup>5</sup> In objektiven Gebrauch charakteristischeren Modalverben "das modale Verhältnis zwischen dem Repräsentanten des Subjekts und dem Verbalgeschehen"<sup>6</sup>, während die subjektive Aussageweise im Vordergrund den Sprecher stellt, der seine Einstellung zu dem geschilderten Geschehen ausdrückt, indem er sich von ihm distanzieret, es bezweifelt oder seine Realität einschätzt.

- Sie muß/darf/kann/soll/will/möchte/ das tun. (obj. Gebr.)
- (Das ist notwendig/erlaubt/möglich/befohlen/beabsichtigt/gewünscht.)
- Sie soll/will/mag/krank sein. (subj. Gebr.)
- (Man sagt so./Sie sagt so, aber ich zweifle daran./Das ist meine Vermutung.)

Vor der Beschreibung der einzelnen Bedeutungsvarianten sollen aber noch zwei Fragen formalgrammatischer Natur beantwortet werden, die mit der Semantik der Modalverben eng zusammenhängen, und zwar:

1. Sind die Modalverben selbständig?
2. Mit welchen infiniten Verbformen oder Nebensätzen erscheinen sie?

Ad.1

Die Tatsache, daß Modalverben ein Geschehen oder Sein modifizieren und nicht an sich ausdrücken, deutet auf eine gewisse Unselbständigkeit dieser Verben hin, die meistens ein zusätzliches Verb oder einen Nebensatz fordern, wo der eigentliche Vorgang oder Zustand zum Vorschein kommt. Zwar kann manchmal eine Reduktion um das Vollverb vorliegen, welches jedoch, obwohl nicht vorhanden, mitgedacht wird. Es handelt sich dann um eine Ellipse, deren Gebrauch nur unter gewissen Bedingungen erfolgen kann. So muß das Vollverb entweder klar aus dem Kontext hervorgehen oder "eine allgemeine Bewegung, ein allgemeines Haben oder ein allgemeines Tun ausdrücken"<sup>7</sup>. Die Reduktion ist auch dann zulässig, wenn Wiederholungen vermieden werden sollen.

- Wartet du die Suppe jetzt /essen/, oder soll ich sie dir später aufwärmen?
- Ich muß zum Arzt /gehen/.
- Sie möchte auch ein neues Kleid /haben/.
- Was man /tun/ darf oder nicht, darüber bestimme ich.
- Er spielt nicht, weil er nicht /spielen/ kann.

In wenigen Fällen aber sind die Modalverben als Vollverben anzusehen, und zwar in manchen Wendungen oder Bedeutungsvarianten, wobei diese Selbständigkeit nur auf zwei von sechs Modalverben beschränkt ist.

- Ulf mag Angellika.
- Ich mag Flugreisen nicht.
- Er hat etwas in seinem Fach gekonnt.
- Was kann ich dafür?

Ad.2.

Infinitive Verbformen, die mit einem Modalverb in Satz auftreten, sind meistens Infinitive der Vollverben<sup>8</sup> - Infinitiv I Aktiv/Vorgangspassiv/Zustandspassiv sowie Infinitiv II Aktiv/Vorgangspassiv/Zustandspassiv. Die Anwendung beider Infinitive ist durchaus nicht beliebig, weil ihre Verwechslung nicht nur die Veränderung des zeitlichen Inhalts zur Folge hat, sondern auch zu unabsichtlicher Veränderung der Bedeutung eines jeweiligen Modalverbs,

und dadurch der ganzen Aussage führen kann:

Sie kann/konnte hier wohnen.  
(Gegenwart/Vergangenheit, Möglichkeit/Ereignis)  
Sie kann/konnte hier gewohnt haben.  
(Vermutung über das Vergangene)

So wird der Infinitiv I eines mit dem Modalverb auftretenden Vollverbs bei gegenwärtigen, eventuell zukünftigen Sachverhalten verwendet, vorausgesetzt, daß das Modalverb im Präsens steht, oder auch bei vergangenen Sachverhalten, wenn das Modalverb in einem Vergangenheitsstempus (Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt) gebraucht wird. Der Infinitiv II dagegen wird in Verbindung mit einem Modalverb hauptsächlich für das Vergangene gebraucht, und zwar dort, wo es sich um subjektive Aussagen handelt sowie bei jenen Sachverhalten, die keinen zeitlichen Bezug im physikalischen Sinne (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) haben, die jedoch als vorzeitig und zugleich als abgeschlossen einen anderen Geschehen gegenüber erscheinen.

Sie muß zu Hause bleiben.  
(Gegenwart, obj. Gebrauch)  
Er soll sechs Sprachen sprechen.  
(Gegenwart, subj. Gebrauch)  
Wir konnten dich nicht anrufen.  
Sie haben ihn nicht besuchen dürfen.  
(Vergangenheit, obj. Gebrauch)  
Sie will ihn kennengelernt haben.  
(Vergangenheit, subj. Gebrauch)  
Zwarher für diesen Posten müssen eine Prüfung in Erster Hilfe erfolgreich bestanden haben.  
(Vorzeltigkeit - Zuerst mußte man die Prüfung bestehen, erst dann könnte man die Stellung bekommen.)

Das eigentliche Geschehen wird außer den Infinitiven von Voll-  
verben auch im Nebensatz mit "daß" (Objektsatz) ausgedrückt. Dies  
gestaltet nur zwei Modalverben - "wollen" und "mögen" (Konjunk-  
tiv Präteritum).

Sie will/möchte, daß du Medizin studierst.

Dabei kann es hier zu einer Bedeutungsverschiebung kommen, wenn  
das Subjekt des Hauptsatzes mit dem des Nebensatzes nicht über-  
einstimmt. Die Aussage wird dann oft als Aufforderung empfunden.

Ich will, daß er mich abholt. (Er soll mich abholen.)

Nunmehr sollen die Bedeutungsvarianten einzelner Modalverben  
betrachtet werden.

dürfen

1. Erlaubnis - Ind., Inf.I:  
/Das Kind darf heute länger aufbleiben./
2. Verbot - Ind., Inf.I, mit Negation:  
/Hier darf nicht gebadet werden./
3. Erfordernis, richtige Behandlung<sup>10</sup> Ind., Inf.I, mit Negation  
oder "nur":  
/Farbfilme dürfen nicht überaltert sein./ Diese Pflanze darf  
nur mäßig begossen werden./
4. Berechtigung, Veranlassung haben<sup>11</sup> Ind., Inf.I:  
/Man darf wohl vermuten, daß .../ Sie dürfen auf Ihren Sohn  
stolz sein./
5. kein Recht haben (oft ethisch)<sup>12</sup> Ind., Inf.I:  
/Du darfst ihn nicht vorziehen./ Sportler dürfen nicht vorges-  
een, daß sie ihr Land vertreten./
6. höfliche Frege, Bitte - Ind./Konj.Prät.: Inf.I:  
/Darf (dürfte) ich das Fenster öffnen?/
7. Aufforderung<sup>13</sup> Ind., Inf.I:  
/Das dürfen Sie mir ruhig glauben./ Sie dürfen sich nicht wun-  
dern, wenn .../ Du darfst nicht traurig sein./
8. ermahnende Aufforderung - Konj.Prät.: Inf.I:  
/Du dürftest ruhig (einmal) deinem Bruder bei den Hausaufga-  
ben helfen./

- 9. brauchen<sup>14</sup> - Ind., Inf.I:  
/Sie dürfen es mir sagen./
  - 10. Notwendigkeit (Ironisch)<sup>15</sup> - Ind., Inf.I:  
/Mun darf (= muß) ich wieder allein Ordnung machen!/  
Annahme, daß etwas Notwendiges eingetreten ist - Konj.Prät., Inf.I/II:  
/Nicht alle können ihren Urlaub in den Sommermonaten bekommen. Man dürfte dafür Verständnis haben./
  - 12. Vermutung - relativ hoher Grad an Gewißheit ( /sehr/ wahrscheinlich), Konj.Prät., Inf.I/II:  
/Er dürfte schon in Hamburg angekommen sein, weil diese Strecke ja nicht lang ist./
- Können
- 1. Möglichkeit - Ind., Inf.I:  
/Ich konnte nicht kommen, weil ich dienstlich verreisen mußte./
  - 2. Fähigkeit - Ind., Inf.I:  
/Er kann sehr schnell schwimmen./
  - 3. Erlaubnis - Ind., Inf.I:  
/Du kannst meine Tasche nehmen./
  - 4. höfliche Frage, Bitte - Ind./Konj.Prät., Inf.I:  
/Können (können) Sie mir Feuer geben?/  
5. Berechtigung - Ind., Inf.I:  
/Sie können auf Ihren Sohn stolz sein./
  - 6. Vorschlag - Ind./Konj.Prät., Inf.I:  
/Du kannst (könnest) ihr ein Buch schenken./
  - 7. Aufforderung<sup>16</sup> - Ind./Konj.Prät., Inf.I, oft mit "ruhig":  
/Du könntest mich ein Stück begleiten./Du könntest ruhig einmal darüber nachdenken! Sie können mit mir ruhig polnisch sprechen./
  - 8. Wunsch - Konj.Prät., Inf.I:  
/Es könnten endlich Ferien sein!/  
9. Notwendigkeit - Ind., Inf.I, mit "nicht anders als" oder "nicht umhin" (= müssen):

- /Mir konnten nicht anders als mitgehen./ Ich kann nicht umhin, ihn zu tadeln./
- 10. Vermutung, potentielle Möglichkeit - geringer Sicherheitsgrad, Ind./Konj.Prät., Inf.I/II:  
/Sein Schweigen bedeutet noch lange nicht, daß er uns böse ist. Er kann (könnte) ja unsere Adresse verloren haben./  
Beim Ausbleiben der potentiellen Möglichkeit handelt es sich nicht mehr um eine Vermutung mit geringem Sicherheitsgrad, sondern um die Gewißheit.  
/Er kann es nicht gewesen sein, weil er ja verreist ist. (Bestimmt war das nicht er.)/  
mögen
- 1. etwas gern haben - Ind., Inf.I: mit Negation - Abneigung:  
/Ich mag schnell fahren./ Sie mag kein Fleisch./
- 2. jmd. sympathisch finden, lieben(ugs.) - Ind., Inf.I:  
/Diesen Lehrer mochten sie alle./ Die beiden mögen sich./
- 3. Aufforderung (Imperativumschreibung für die 3. Person) - Ind./Konj.Präs., Inf.I:  
/Er mag die Fehler selbst korrigieren./Mag er nur reisen, ich mache mir nichts daraus./Er möge ruhig kommen!/  
4. Weitergabe einer Aufforderung in höflicher Form - Konj.Prät., Inf.I: auch Auftrag zur Weitergabe einer Aufforderung<sup>17</sup>:  
/Wenn du Monika siehst, dann sag ihr bitte, daß sie mich anrufen möchte./
- 5. Imperativumschreibung bei indirekter Rede - Konj.Präs./Prät., Inf.I, ersetzbar durch "sollen", wobei "mögen" eine höflichere Ausdrucksform darstellt:  
/Sie sagte ihm, er möge endlich gehen./Er sagte, sie möchten ihn morgen besuchen./
- 6. Wunsch  
a) sich selbst wünschen, Lust haben - Konj.Prät./bei Negation und Frage auch Ind., Inf.I: (bei vergangenem Sachverhalten nur "wollen")  
/Mögest (möchtest) du eine Tasse Tee?/Renate möchte nach Bul-

- garien fahren./Ich mag nicht länger warten.(Ind.obligatorisch)
- b) anderen etwas wünschen - Konj.Präs./sollten Ind., Inf.I:  
/Mögest du recht haben!/ Möge die Menschheit in Frieden leben!  
/Möge er glücklich werden!/  
c) mittelbarer geurterter Wunsch<sup>18</sup> - Ind./Konj.Präs., Inf.I:  
/Damit mag (möge) alles vergessen sein./  
d) irrealer Wunsch - Konj.Prät., Inf.I:  
/Möchte er es doch endlich einsehen!/ Möchte es doch wieder Sommer sein!/  
7. Vereinbarte, konventionelle Bestimmung<sup>19</sup> Ind./Konj.Präs., Inf.I:  
/Der grüne Strich möge eine Einbahnstraße bezeichnen./ Das Zeichen γ möge die zu suchende Größe bezeichnen./  
8. konzessive Bedeutung, Einführung<sup>20</sup> Ind.Präs./Prät., Inf.I:  
Ind.Präs., Inf.II:  
/Mag die Reise auch viel gekostet haben, ich bereue nicht, daß ich sie gemacht habe./  
9. Vermutung - Ind.Präs./Prät., Inf.I; Ind.Präs., Inf.II: Die durch "mögen" ausgedrückte Vermutung hat einen ähnlichen Sicherheitsgrad wie "können", manchmal aber bedeutet sie zusätzlich "nicht in Abrede stellen".<sup>21</sup>  
/Sie mochte dreißig Jahre alt sein./Er mag ein begabter Maler sein (vielleicht, das bestreite ich nicht), aber von Anstolde hat er keine Ahnung./  
müssen
1. zwingende Notwendigkeit - Ind., Inf.I:  
/Peter muß zu Hause bleiben, weil er auf den Klempner wartet./  
Ich muß mich beeilen, sonst verpasse ich den Zug./
  2. Erfordernis, richtige Behandlung - Ind., Inf.I:  
/Diese Pflanze muß mäßig begossen werden./
  3. Pflicht - Ind., Inf.I:  
/Man muß immer die Wahrheit sagen./Man muß die Verkehrsregeln beachten./
  4. Aufgabe, die man sich selbst auferlegt hat (keine objektive Notwendigkeit) - Ind., Inf.I:

- /Ich muß heute endlich mein Zimmer in Ordnung bringen./
5. notwendige Folge<sup>22</sup> - Ind., Inf.I:  
/Das müßte ja schiefgehen, weil er so unvorsichtig war. (Das war zu erwarten, ich habe es kommen sehen.)/  
6. Aufforderung<sup>23</sup>
  - a) zur Realisierung etwas Empfehlenswerteres - Ind., Inf.I/II:  
/Du müßt dir den Film unbedingt ansehen./ Diesen Film muß man gesehen haben./  
b) zur Realisierung etwas Notwendiges - Ind., Inf.I:  
/Ewa hat immer noch starkes Fieber. Du müßt den Arzt holen./
  7. Empfehlung, Vorschlag, Rat - Konj.Prät., Inf.I: (eine ähnliche Bedeutung wie die von Punkt 6, die Aufforderung würde hier aber zu einem Rat, Vorschlag abgeschwächt.)<sup>24</sup>  
/Du müßtest dir den Film ansehen, es lohnt sich. / Du müßtest den Arzt holen./
  8. Ermahnung<sup>25</sup> (ugs.) - Ind., Inf.I:  
/Du müßt nicht immer um diese Zeit stören. / Sie müssen den Hund nicht immer ärgern./
  9. Wunsch - Konj.Prät., Inf.I/II:  
/Setzt müßten die Ferien beginnen! / Man müßte wieder einmal Jung sein!/  
10. sichere Vermutung, Gewißheit - Ind./Konj.Prät., Inf.I/II: Der Konjunktiv schwächt die Sicherheit ab und verleiht der Aussage hypothetischen Charakter.  
/Er muß zu Hause gewesen sein, weil ich in seinen Fenstern Licht brennen sah./Wenn er einen guten Radioapparat hat, könnte er viele Sender empfangen können./ Er muß einen guten Radioapparat haben, weil er viele Sender empfangen kann./  
"müßte" verlangt (abgesehen von der Ugs.) einen positiven Sachverhalt<sup>25</sup>, sonst wird - abhängig vom Sicherheitsgrad - "müß" oder "dürfte" gebraucht.  
/Das Geschenk muß/müßte ihm gefallen haben. /Er muß/dürfte bei der Prüfung durchgefallen sein./  
sollen
  1. Auftreg haben, bekommen - Ind., Inf.I: (Es kommt hier stark

- der Freude (Wille zum Ausdruck.)  
/Ich soll dich von Uwe grüßen./ Was hat ihm gestern der Arzt gesagt? - Er soll viel Obst und Gemüse essen./
2. Pflicht - Ind., Inf.I:  
/Man soll die Verkehrsregeln beachten./ Jeder Sportler soll sein Land würdig vertreten./
3. Erwartung, Plan<sup>24</sup>, Zukunft - Ind., Inf.I: oft mit Zeitangabe:  
/Des. Gebäude soll bis Ende Mai fertiggestellt werden. (= es wird erwartet, geplant, dab)/ Sie sollen (= werden) sehen, es wird noch alles gut sein./ Der Schlaf soll mir gut tun./
4. Zukünftiges auf der präteritalen Erzählebene - Ind. Prät., Inf.I:  
/Er würde nicht, daß dieser Entschluß in wenigen Jahren seine Laufbahn zerstören sollte./
5. Unentschiedenheit<sup>25</sup>, fragend-vorschlagend<sup>25a</sup> - Ind., Inf.I:  
/Wir wissen nicht, was wir ihm schenken sollen./ Soll ich dir dabei helfen?/  
6. Zweck - Ind./Konj.Prät., Inf.I:  
/Das Buch soll (sollte) einen Überblick über die technischen Möglichkeiten geben./
7. konventionelle Bestimmung: im weiteren Sinne - Postulat<sup>32</sup> Ind., Inf.I:  
/Der grüne Strich soll eine Einbahnstraße bezeichnen./
8. Aufforderung (Imperativumschreibung für die 2. und 3. Person) - Ind., Inf.I:  
/Du sollst sofort kommen!/ Sag ihm, er soll kommen./
9. Imperativumschreibung in der indirekten Rede - Konj. Präs./Prät., Inf.I: ersetzbar durch "mögen", welches im Vergleich zu "sollen" höflicher wirkt:  
/Sie sagte, er solle nächste Woche kommen./ Er sagt, wir sollten das für morgen vorbereiten./
10. Wunsch, (auch mittelbar geäußertes Wunsch)<sup>26</sup> Ind., Inf.I:  
/Hoch soll er leben!/ Damit soll alles vergessen sein./
11. Rat, Empfehlung - Konj.Prät., Inf.I:  
/Du solltest umziehen./ Du solltest den Arzt holen./ Sie sollten sich den Film ansehen./

12. Vorwurf - Konj.II, Inf.I/II  
/Das sollte man schon wissen./
13. Zweifel, Ungewißheit in der erlebten Rede und im inneren Monolog<sup>27</sup> Konj.Prät., Inf.I/II:  
/Sollte das seine wahre Absicht sein?/ Aber weshalb sollte ich sie darum nicht bitten?/ Sollte er das wirklich gesagt haben?/
14. "würde" (konjunktivische Bedeutung)<sup>28</sup> Konj.Prät., Inf.I:  
/Es sollte mich freuen, wenn das wahr wäre./
15. konditionale Bedeutung - Konj. Prät., Inf.I:  
/Sollte das wahr sein, so würde es mich sehr freuen. / Sollte es regnen, dann bleiben wir zu Hause. (hypothetischer Nebensinn)/
16. konzessive Bedeutung (hypothetischer Nebensinn) - Konj.Prät., Inf.I:  
/Sollte die Reise auch viel kosten, wir verzichten trotzdem nicht auf sie./
17. Behauptung (Der Sprecher führt an, was die anderen über das Subjekt sagen, ohne Stellung dazu zu nehmen. Er verbürgt sich nicht für die Wahrheit der Aussage.) - Ind., Inf.I/II:  
/Sie soll drei Jahre in Frankreich gelebt haben und jetzt in Kanada wohnen./
- wollen
1. Wille, Absicht, Wunsch - Ind., Inf.I:  
/Ich will nächste Woche nach Dresden fahren./ Peter will Arzt werden./ Bismarck will ich dir vorstellen./ Ich will jetzt keine Musik hören./
2. nahe Zukunft - Ind., Inf.I:  
/Heute wollen (= werden) wir ein paar organisatorische Probleme besprechen./
3. Zweck (Sachsubjekt) - Ind., Inf.I  
/Das Buch will uns einen Überblick über die technischen Möglichkeiten geben./
4. Erfordernis (Sachsubjekt) - Ind., Inf.I (oft Inf.I Zustands-passiv)

- /Das will gut überlegt sein./ Diese Arbeit will getan sein. /  
Diese Pflanze will nur einmal in der Woche gegossen werden./  
Diese Pflanzen wollen viel Sonne./
- 5. Auslassen eines Vorgangs (Sachsubjekt)<sup>29</sup> Ind., Inf. I:  
/Der Motor wollte nicht anspringen./ Es will und will nicht regnen./
- 6. Irrealer Wunsch - Konj. Prät., Inf. I/ Nebensatz:  
/Ich wollte, ich hätte ihm den Erlaß nicht gezeigt./ Ich wollte, sie wäre wieder mit uns./ Wollte er das doch einsehen!/  
7. Aufforderung
- a) Imperativumschreibung für die 1. Person Pl. - Ind., Inf. I:  
/Wir wollen gehen! / Wir wollen unser Glas erheben! /  
b) höfliche Aufforderung (3. Person und Höflichkeitsform), Ver-  
alend - Konj. Präs., Inf. I:  
/Wollen Sie bitte einen Augenblick warten! / Sag ihm, er wolle zu mir kommen./  
c) ermahnende Aufforderung - Ind., Inf. I:  
/Willst du wohl still sein! / Wollt ihr doch endlich schlafen gehen! /
- 8. konditionale Bedeutung - Konj. Prät., Inf. I. (hypothetischer Charakter):  
/Wollte man auf Einzelheiten eingehen, würde es zu lange dauern./
- 9. statt "würde" in Vergleichssätzen mit "als ob"<sup>30</sup> Konj. Prät., Inf. I:  
/Es sieht so aus, als ob es regnen wollte./ Er sieht so aus, als wollte er jeden Augenblick einschlafen./
- 10. Das, was man gesehen, gehört, gesagt hat, für ungeschehen halten<sup>31</sup> Ind., Inf. II:  
/Das will ich nicht gesehen haben. (Das hätte nicht geschehen dürfen, aber ich werde daraus keine Konsequenzen ziehen.) /  
Ich halte die Maßnahmen für völlig verfehlt, aber ich will nichte gesagt haben (aber das behalte ich für mich, will mich nicht einmischen, nichts dagegen unternehmen). /
- 11. Behauptung (Der Sprecher führt das an, was das Subjekt über

sich selbst sagt, und bezweifelt es zugleich.) - Ind., Inf. II/  
Inf. I (seltener gebraucht):  
/Das will er nicht wissen./ Sie will ihn kennengelernt haben./

Wie sich aus der Zusammenstellung ergibt, weist die Bedeutung einzelner Modalverben zahlreiche Nuancen auf, die oft mit der spezifischen Grundbedeutung dieser Verben wenig gemein haben, und manchmal sogar neben den modalen temporale Merkmale besitzen, oder sich auch durch "syntaktische Bedeutung"<sup>35</sup> auszeichnen, indem sie die Funktion mancher Konjunktionen übernehmen. Nicht zu unterschätzen ist hier neben den Infinitiven der Konjunktiv, deren den Sinn eines jeweiligen Modalverbs wesentlich zu ändern vermag.

Übrigens können nicht nur die gleichen Modalverben Verschiedenes zum Ausdruck bringen, auch umgekehrt, der gleiche Sachverhalt kann aufgrund gewisser Oberscheidungen der einzelnen Bedeutungsvarianten anhand verschiedener Modalverben wiedergegeben werden, wobei es sich dann nicht immer um völlig synonyme Formulierungen handelt.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Modalität keineswegs auf die Modalverben beschränkt ist. Von Modi abgesehen, kann sie ja auch mit Erfolg durch solche sprachlichen Mittel ausgedrückt werden, wie etwa Modalitätsverben (vielleicht wahrscheinlich, bestimmt), als Modalverben gebrauchte Vollverben (fliegen, lassen, scheitern, wissen u.a.), Infinitivkonstruktionen mit "haben" und "sein" (Der Text ist zu übersetzen.), Tempora (Sie wäre vorige Woche in Berlin gewesen sein), Partizip I mit "zu" (der vorzubereitende Text) und bestimmte Wortbildungsmittel (eibar). Die Modalverben aber zeichnen sich durch die größten Ausdrucksmöglichkeiten sowie breiteste Skala der Bedeutungen aus, und können in meisten Fällen anstelle der oben genannten lexikalischen und grammatischen Mittel, Modi nicht ausgeschlossen, eingesetzt werden.

Anmerkungen

1. H. Glinz, Deutsche Grammatik, Studien zur Linguistik und Literaturwissenschaft, 2, Düsseldorf 1971
2. J. Erben, Deutsche Grammatik. Ein Abriss, Max Hueber Verlag 1972
3. W. Jung, Grammatik der deutschen Sprache, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1973
4. z.B. J. Buscha, G. Heinrich, I. Zoch, Modalverben, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1977 / G. Helbig, J. Buscha, Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1971
5. Vgl. Duden - Grammatik, Bd. 4, P. Grebe (Hrsg.), Mannheim 1973 S. 68, 72
6. Grundzüge einer deutschen Grammatik, von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von K. E. Heidolph, W. Flämig, W. Kotsch, Akademie-Verlag, Berlin 1984, S. 536
7. G. Helbig, Probleme der deutschen Grammatik für Ausländer, VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig 1976, S. 16
8. Infinitive der Modalverben sind nicht ausgeschlossen, z. B.: kein Mensch muß müssen./Er muß das selber wollen.
9. abgesehen von der erlebten Rede auf der präteritalen Erzählebene, wo das im Prät.-stehende Verb (in Verbindung mit Inf. I) das Gegenwärtige bedeutet, z. B./Er sah in ihrem Zimmer Licht brennen. Sie mußte zu Hause sein. (= Er dachte: Sie muß zu Hause sein, sie ist bestimmt zu Hause.)//
10. D. Schulz, H. Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, Hueber Verlag, München 1976
11. Duden - Grammatik, a.a.O., S. 68
12. Duden - Das Stilwörterbuch, Bd. 2, G. Drosdowski (Hrsg.), Mannheim 1970
13. Vgl. G. Wahrig, Deutsches Wörterbuch, Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh 1978
14. ebenda
15. Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von G. Kempecke, Akademie-Verlag, Berlin 1984
16. Übungen zu Schwerpunkten der deutschen Grammatik, Gesamredaktion: W. Franke, F. Birke, J. Wenzel, Leipzig 1976, S. 184

17. D. Schulz, H. Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, a.a.O.
18. Duden - Grammatik, a.a.O., S. 71
19. im weiteren Sinne - Postulat, / Die Seite a mag (möge) 5 cm lang sein./ Vgl. J. Erben, Deutsche Sprache. Ein Leitfaden, Fischer Taschenverlag, 1975, S. 71
20. ebenda, S. 71
21. G. Kaufmann, Wie sag ich 's auf deutsch? Hueber Verlag, München 1983, S. 56
22. D. Schulz, H. Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, a.a.O.
23. ebenda, S. 66
24. ebenda, S. 66
25. Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, a.a.O.
- 25a. J. Erben, Deutsche Grammatik. Ein Abriss, Hueber Verlag 1972.
26. Duden - Grammatik, a.a.O., S. 71
27. ebenda, S. 71
28. ebenda, S. 71
29. D. Schulz, H. Griesbach, Grammatik der deutschen Sprache, a.a.O. S. 84
30. Der Gebrauch von "würde" ist in Vergleichsätzen grammatisch nicht gut zu heißen. Vgl. W. Jung, Grammatik der deutschen Sprache, a.a.O., S. 248
31. G. Kaufmann, Wie sag ich 's auf deutsch? a.a.O., S. 57
32. /Die Seite a soll 5 cm lang sein./ J. Erben, Deutsche Sprache. Ein Leitfaden, a.a.O., S. 71
33. Vgl. K. Adler, G. Stoffens, Deutsch für die Mittelstufe, Texte und Übungen, Max Hueber Verlag 1980, S. 252 f.
34. Vgl. ebenda, S. 252 f.
35. Vgl. ebenda, S. 238
36. G. Helbig, Probleme .... a.a.O., S. 13

Streszczenie

W niniejszym artykule została podjęta próba usystematyzowania poszczególnych wariantów znaczeniowych niemieckich czasowników modalnych. Wiele z tych wariantów znacznie odbiega lub nie wykazuje żadnych zbliżeń do przedstawionemu znaczeniom danego czasownika modalnego i posiada obok cech modalnych czasami także cechy temporalne czy syntaktyczne.



Z semantyki czasowników modalnych, w znacznej mierze uwarunkowane kontekstem, ściśle związane są również tryby tychże czasowników (Indikativ, Konjunktiv I/II) oraz występujące z nimi bezokoliczniki (Infinitiv I/II). Moga one wpłynąć na zmianę znaczenia czasownika modalnego, przez co użycie tych form nie jest dowolne, lecz zbligowane poszczególnymi wariantami znaczeniowymi i dokładnie określone, co znalazło swoje odbicie w artykule.

W podsumowaniu stwierdza się, iż czasowniki modalne, których głównym zadaniem jest wyrażenie modalności, odznaczają się najszerszą skalą znaczeń wśród środków, tak gramatycznych jak leksykalnych, służących temu celowi, mogąc je w większości wypadków z powodzeniem zastąpić.

Jan Stenkiewicz

Formy imperatywne w rosyjskich tekstach epistolarnych XVII wieku

Badacze dziejów języka staroruskiego stwierdzają istnienie w wieku XVII form rozkaznikowych zarówno prostych, jak i opisowych. W tym czasie funkcjonowały formy rozkaznika obu liczb i prwie wszytekich osób (prócz 1 osoby liczby pojedynczej). Pod względem budowy i znaczenia formy imperatywu w języku rosyjskim XVII wieku były zbliżone do stanu współczesnego<sup>1</sup>.

Formy imperatywu 2 osoby liczby pojedynczej w XVII stuleciu były zakończone na -и, które mogło oznaczać "j", oraz na spółgłoskę mięką ze znakiem -ь.

Za pomocą końcówki -и były urealniane formy rozkaznika wówczas, gdy na nią padał akcent: "ЧТИ, ПРОЧИ, СОБЛЮДИ, ПОИМИ, ОБЯПОСАВИ, МИИ, ПОСТЕЛИ"<sup>2</sup>. Tego typu formacje czasownikowe występowały we wszystkich odmianach ruszczyzny XVII stulecia. W języku tekstów XVII wieku występowały formy rozkaznika zakończone na -и nie akcentowane: "ОСТАВИ, НАПРАВИ, ОУДИ, ТОЛОВАЮ, ПОСТАВИ"<sup>4</sup>. Zdaniem badaczy, tego typu formy używane były w języku "książkowym"<sup>5</sup>.

Forma imperatywu 2 osoby l.poj. zakończona na -ь, występująca po samogłosce, charakteryzuje się końcówką zeroową, np.: "ПОДАТАИ, ПОКУПАИ, ДАИ БОЛЪ"<sup>6</sup>. Dodac należy, iż odróżnienie "j" od "и" w tekstach XVII wieku jest rzeczą trudną<sup>7</sup>. W powieściach drugiej połowy XVII wieku oraz w listopisach syberyjskich stwierdzono istnienie zapisów form rozkaznika zachowujących ślady II palatalizacji tylnojęzykowych, np.: "ПОЛОЗИ, НАПРАИ"<sup>8</sup>.

Analizowany materiał językowy zawiera formy proste trybu rozkazującego 2 os. l.poj. (oraz 26 zapisów form 3 osoby) zakończone na -и, które przeważnie było dopisywane u góry wyrazu<sup>9</sup>.

Przykłady:

a) z -и akcentowanym:

"ВЕРИ IO, БО(3)МИ 23, ЗА(3)ПИ 185, ЗАСТУПИ 48, КУПИ 26, МИИ 3,